

## PRESSEMITTEILUNG

### Unisanté startet eine große nationale Studie zur Verbesserung des Managements von beruflichem Burnout

**In der Schweiz sagen 20% der Berufstätigen, dass sie sich ausgebrannt fühlen. Dieses sehr reale Problem betrifft die Arbeitswelt, aber auch das Gesundheitssystem. Wie wird es erkannt? Kann es behandelt werden und, wenn ja, wie? Das nationale Forschungsprojekt STOBS-VD, das von Unisanté mit mehr als 15.000 Angehörigen der Gesundheitsberufe durchgeführt wird, soll diese Fragen beantworten.**

Laut der letzten Schweizerischen Gesundheitsbefragung (2017) geben 20 % der Berufstätigen an, sich ausgebrannt zu fühlen. Der Zustand der körperlichen und geistigen Erschöpfung, der mit einer längeren Belastung durch arbeitsbedingte Schwierigkeiten verbunden ist, ist das, was berufliches Burnout (BB) charakterisiert, gemäß der harmonisierten Definition, die zum ersten Mal durch einen Konsens von 50 Experten aus 29 Ländern unter der Leitung von Unisanté<sup>1</sup> festgelegt wurde. Angehörige der Gesundheitsberufe sind zunehmend gefordert, Patienten zu behandeln, die unter BB leiden, während sie gleichzeitig selbst Opfer dieses Phänomens sind.

#### **Ein schlecht diagnostiziertes Syndrom**

Trotz 60 Jahren Forschung gibt es für Burnout keinen diagnostischen oder therapeutischen Standard. In der Internationalen Klassifikation der Krankheiten ist Burnout nicht als Krankheit aufgeführt, sondern als "Faktor, der den Gesundheitszustand beeinflusst" und "Grund für die Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen". In der Praxis wird es oft als Anpassungsstörung mit einer Mischung aus Angst und Depression diagnostiziert.

Neuere Untersuchungen zeigen, dass es in der Schweiz<sup>2</sup> und in Europa<sup>3</sup> große Unterschiede in der Praxis der Erkennung, Behandlung und Anerkennung von BB gibt. Dieser Mangel an Klarheit und Kontrolle über die Wirksamkeit des Burnout-Managements, aber auch über seine Rolle im Versorgungspfad von Burnout-Patienten, ist problematisch im Hinblick auf die Qualität der Versorgung. Angesichts des Aufkommens neuer Burnout-Managementsysteme<sup>4</sup> stellt sich die Frage nach dem Zugang zur Prävention und der Qualität der Versorgung.

#### **Nationales Forschungsprojekt**

Um diese Defizite zu beheben, führt Unisanté ein nationales Forschungsprojekt (STOBS-VD: Standardisation of Occupational Burnout Screening by Vaud's health professionals) in zwei Teilen durch. Die qualitative Komponente wird es ermöglichen, eine Landkarte der verschiedenen am Management von Burnout in der Schweiz beteiligten Akteure, ihrer Rollen und ihrer Interaktionen zu erstellen. Der quantitative Teil besteht aus einer Online-Befragung, die sich an alle betroffenen Gesundheitsberufe richtet, insbesondere an Hausärzte, Arbeitsmediziner, Psychiater-Psychotherapeuten, Psychologen und arbeitsmedizinische Fachkräfte. Der Fragebogen ist unter [www.unisante.ch/STOBS](http://www.unisante.ch/STOBS) (Französisch, Deutsch und Italienisch) verfügbar. Deadline für die Teilnahme an der Umfrage: 31.05.2021.

#### **Verbesserter Zugang zu Prävention und hochwertiger Pflege**

Ziel der Umfrage ist es, die Prävalenz von BB auf nationaler Ebene abzuschätzen, die bestehenden Methoden zu seiner Erkennung und Behandlung zu identifizieren und zu beschreiben sowie mögliche Bereiche für Verbesserungen und die Bedürfnisse der Angehörigen der Gesundheitsberufe zu ermitteln. Ein Vergleich der Praxen nach demographischen, regionalen und fachlichen Spezialisierungsmerkmalen wird ebenfalls durchgeführt. Ziel ist es, die Notwendigkeit und Machbarkeit der Einrichtung eines Früherkennungsprogramms für BB in der Schweiz zu ermitteln und gegebenenfalls eine Pilotstudie im Kanton Waadt vorzuschlagen. Die Ergebnisse des Projekts werden in den Aufbau dieser Studie einfließen und die Grundlage für eine bessere Prävention am Arbeitsplatz bilden.

## Partner auf nationaler Ebene

Dieses nationale Projekt wird von Unisanté in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Arbeits- und Organisationspsychologen Psy4Work und mit Unterstützung der Direction générale de la santé (DGS) des Kantons Waadt, des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP), der Schweizerischen Föderation der Psychologinnen und Psychologen (FSP), der Schweizerischen Gesellschaft für Arbeitsmedizin (SGARM), der Föderation der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH), des Universitätsspitals Waadt (CHUV), der Universitätsspitaler Genf (HUG), des Zentrums für Psychiatrie Neuenburg (CNP) und mehrerer kantonaler medizinischer Fachgesellschaften durchgeführt.

## Kontakte:

- **Prof. Irina Guseva-Canu**, Leiterin des akademischen Bereichs in der Abteilung für Gesundheit, Arbeit und Umwelt von Unisanté, Tel.: 079 556 70 05, [irina.guseva-canu@unisante.ch](mailto:irina.guseva-canu@unisante.ch)
- **Emilie Jendly**, Medienbeauftragte, Unisanté, Tel: 079 556 98 41, [emilie.jendly@unisante.ch](mailto:emilie.jendly@unisante.ch)

<sup>1</sup> Guseva C.I., et al. (January 01, 2021). [Harmonized definition of occupational burnout : A systematic review, semantic analysis, and Delphi consensus in 29 countries](#). Scandinavian Journal of Work, Environment & Health, 47, 2, 95-107.

<sup>2</sup> Nguyen H. A., et al. (January 01, 2021). [Repérage et prise en charge des patients en burnout par les médecins d'Unisanté](#). Revue Médicale Suisse: Revue officielle de la Société médicale de la Suisse romande et de la Société suisse de médecine interne.

<sup>3</sup> Guseva C. I. et al. (January 01, 2019). [Burnout syndrome in Europe: towards a harmonized approach in occupational health practice and research](#). Industrial Health, 57, 6, 745-752.

<sup>4</sup> <https://fedris.be/fr/node/2540>